

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 23

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Speicherkraftwerk Lucendro. Diesem von der Motor-Columbus A.G. bearbeiteten Projekt der Aare-Tessin A.G. Olten (Atel) kommt im Rahmen vermehrter Energiebeschaffung insfern erhöhte Bedeutung zu, als es mit nur geringer Beanspruchung von voraussichtlich bald schwer erhältlichem Material ausgeführt werden und in Kombination mit bereits bestehenden Laufwerken am Tessin wertvolle zusätzliche Winterenergie liefern könnte. Dem «Energiekonsument» vom April entnehmen wir hierüber folgendes. Das Einzugsgebiet umfasst 24 km² des Gotthardmassivs, wovon 13 km² mit dem Lucendrose nördlich der Wasserscheide, mit Abfluss zur Reuss, und 11 km² mit dem Sellasee auf der Südseite, im Flussgebiet des Tessin liegen. Der Lucendrose soll durch eine rd. 55 m hohe Sperrmauer auf Kote 2052 mit einem Speicherraum von rd. 21 Mio m³ gestaut und es sollen ihm auch die Abflüsse des Giacobi, Pasera und aus der Valletta di S. Gottardo zugeführt werden. Bei rd. 74 m Seeabsenkung erfolgt die Betriebswasserableitung durch einen 5 km langen Druckstollen unter dem Gotthardpass zum Wasserschloss und hierauf mit einer 1800 m langen Druckleitung zur Zentrale am Tessin bei Airolo. Dem Stollen werden ferner zugeleitet die Abflüsse des Rio Fortunei, der Tremola (Gotthardseen) bis Kote 2018,50 und im besondern des Sellasees, der mit einer etwa 33 m hohen Staumauer einen nutzbaren Speicherinhalt von rd. 9 Mio m³ erhält. Das Speicher vermögen der Gesamtanlage beträgt daher rd. 30 Mio m³. Vorgesehen ist bei einem Gefälle von max. 986 m und 3,4 bis 6 m³/sec Betriebswasser eine Maschinenleistung von 66 000 PS in zwei Aggregaten. Ausserdem können in einer vollautomatischen Neben-Zentrale an der Wasserzuführung des Sellasees in den Druckstollen noch weitere 2000 PS gewonnen werden. Die gesamte Werkeleistung von 60 bis 70 Mio kWh soll ausschliesslich als Winterenergie benutzt werden. Eine sehr wichtige zusätzliche Leistung ergibt sich, wie schon anfangs erwähnt, aus der nochmaligen Verwertung der Abflüsse der Zentrale Airolo in den bestehenden Tessinwerken Piottino¹⁾ und Biaschina der «Atel» mit einer weiteren Leistung von rd. 40 Mio kWh. Diese wären im Falle von künftigen Schwierigkeiten in der Beschaffung wichtiger Werkteile auch ohne den Ausbau von Zentrale und Transformatorenstation Airolo verfügbar. Die gesamte, durch das Speicherwerk Lucendro erzielbare Winterenergie erhöht sich damit auf rd. 100 Mio kWh.

Der R-Träger, eine leichte und daher billige neue Trägerform, entwickelte sich aus der Ueberlegung, dass bei der Konstruktion leichter Dächer und Decken die normalen I-Profile unter Berücksichtigung zulässiger Durchbiegungen nur ungünstig ausgenutzt werden können.

Er besteht aus einer Rundstahlschlange zwischen breitfüssigen T-Profilen und ist für den Fall einer genuteten Holzdeckenverschalung im Sinne obenstehender Abbildungen ausgebildet. Der Rundstab ist an den Umbiegungsstellen zur Verbindung mit den T-Gurten leicht eingeschlitzt und an diesen Knotenpunkten verschweisst (S). Ein solcher Leichtträger wiegt für einen das I-Profil 28 erforderlichen Belastungsfall statt 48 kg wie dieses nur 24,5 kg/m; für verschiedene Spannweiten bis 12,5 m bei Dachdeckungen aus Bims- oder Holzdielen betrug die Gewichtersparnis im ungünstigsten Fall rd. 33, im günstigsten Fall rd. 68 %. Bei Einbeziehung aller preisbeeinflussenden Faktoren, wie Material, Ausarbeitung, Transport, Montage und Unterhalt, ergab sich eine durchschnittliche Gesamtkosten-Ersparnis von 35 %, wobei durch rationelle Arbeitsmethoden und Maschinen bei grosser Produktion noch weitere Verbilligungen zu erwarten sind. In Deutschland wurden daher, wie «Der Stahlbau» vom 7. März 1941 berichtet, die patentierten Träger weitgehend genormt und das alleinige Ausführungsrecht vorläufig der Firma C. H. Jucho, Dortmund übertragen.

Die Schweiz. Ofenbau-Fachschule in St. Gallen, vom Schweiz. Hafnermeisterverband ins Leben gerufen, besteht seit sechs Jahren. Die alljährlich im Februar und März stattfindenden Kurse beziehen in der Praxis stehende und angehende Hafnermeister mit den technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften ihres Gebietes vertraut zu machen. Entsprechend den aktuellen Zeiterfordernissen wurde dieses Jahr noch ein Sonderkurs über die Revision und Hebung der Wirtschaftlichkeit bestehender Ofenheizanlagen ins Lehrprogramm aufgenommen. Zur Demonstration des Wertes der Revision wie auch der für ihre sachgemässen Durch-

führung massgebenden Faktoren diente eine in der Fachschule zu diesem Zweck eingerichtete Versuchsanlage, bestehend aus einer Batterie von vier verschiedenen konstruierten Oefen und einem Probekamin, die alle mit modernen Messapparaturen zur Betriebskontrolle ausgerüstet waren. Anhand theoretischer Erläuterungen und anschliessender praktischer Untersuchungen wurden alle, die Leistung und rationelle Arbeitsweise der Oefen beeinflussenden Belange eingehend durchgenommen: Ofengrösse, Rostbelastung, Züge, Ausfütterung, Ofendichtheit, Warmluftzirkulationen, Brennstoffe, Kaminanlagen, Kaminschäden, bauliche Faktoren, Schwitzwasser- und Pilzbildungen. Die Kurse werden von Ing. W. Häusler geleitet und von Hafnermeistern aus der ganzen Schweiz, sowie von Feuerpolizeibeamten besucht. Als erste und einzige Fachschule für die Wärme- und Feuerungstechnik des Ofen- und Kaminbaues in der Schweiz besitzt die Schule in St. Gallen Bedeutung über den Rahmen des Hafnergewerbes hinaus für alle Interessenten an Kleinanlagen für Hausbrand.

Prof. Dr. h. c. Conrad Matschoss, der bestens bekannte und weitoffene Geschichtsschreiber der Technik, der langjährige, hochverdiente Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure, vollendet am 9. Juni sein 70. Lebensjahr. Wer erinnerte sich nicht der Zeugen seiner unermüdlichen, ebenso fruchtbaren wie umfassenden und gründlichen Erforschung der Technik-Geschichte auf allen Zweigen, auf denen Maschinen in Anwendung kommen. Es sei nur erinnert an die seit 1909 von Matschoss bearbeiteten, als Jahrbücher des VDI erschienenen «Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie», an seine zweibändige, klassische «Geschichte der Dampfmaschine», an sein schönes Buch «Große Ingenieure» und, was uns besonders nahe berührt, seine «Geschichte der Firma Gebrüder Sulzer», um nur die wichtigsten Arbeiten zu nennen. Wir wünschen unserm geehrten, persönlich befreundeten Kollegen zu seinem Siebzigsten auch im Namen der schweizerischen Technikerschaft von Herzen alles Gute, und dass er uns noch langehin mit seinen Geistesgaben erfreuen möge!

C. J.

Die Stadtkirche von Glarus, die am 7. April vorigen Jahres zum grössten Teil ausgebrannt war, ist nach Wiederherstellung in äusserlich unveränderter Form am Pfingstsonntag wieder eingeweiht und ihrer paritätischen Zweckbestimmung übergeben worden. Als Gesamtkosten für den Wiederaufbau werden rd. 450 000 Fr. genannt.

WETTBEWERBE

Neue Bebauung der Rue Calvin in Genf. Um Vorschläge für staatliche Neubauten an dieser Altstadtgasse der historischen Cité zu erhalten, wird ein Wettbewerb veranstaltet, der zugleich auch generelle Vorschläge für die Nachbarzone erbringen soll. Diese sind im Maßstab 1:250 zu formulieren, während die Baupläne 1:100 einzureichen sind. Teilnahmeberechtigt sind Genfer Bürger und seit mindestens 1. Jan. 1940 in Genf niedergelassene Fachleute. Einreichungsstermin 15. Sept., Anfragetermin 21. Juni. Preisgericht: Staatsrat E. Unger, Ing. A. Bodmer, Vorsteher des Stadtplanbureau, die Architekten F. Gampert, A. Guyonnet, E. Odier, L. Blondel und A. Leclerc. Für mindestens fünf Preise stehen 10 000 Fr. zur Verfügung, weitere 10 000 Fr. werden als Sonderentschädigung aus Arbeitsbeschaffungsmitteln nach einem besonderen Reglement verteilt, das auch auf den geleisteten Militärdienst Rücksicht nimmt. Unterlagen gegen 10 Fr. Hinterlage erhältlich beim Sekretär des Département des Travaux publics, 6, rue de l'Hôtel de Ville, Genf.

NEKROLOGE

Die G. E. P. hat den Verlust dreier treuer Kollegen zu beklagen, die dieser Tage das Zeitliche gesegnet haben:

† **Dr. phil. Eugen Robert Müller**, Dipl. Masch.-Ing. E. T. H., geb. am 23. Febr. 1878 in Kirchberg (Bern), ist am 28. Mai in Zürich gestorben. Er war ein Sohn des s. Zt. sehr bekannten und unternehmenden J. R. Müller-Landsmann von Lotzwil. Nach Absolvierung des Realgymnasiums Burgdorf kam er 1896 an die mech.-techn. Abteilung der E. T. H., an der er 1901 bei H. F. Weber diplomierte. Entsprechend seiner theoretisch-wissenschaftlichen Begabung promovierte er 1902 an der Universität Zürich zum Dr. phil. mit einer Arbeit über elektr. Beleuchtung. Als einziger Sohn seines alternden Vaters fühlte er sich verpflichtet, ihm bei der Verfolgung seiner grossen Pläne für die Ausnutzung der Oberhasler Wasserkräfte beizustehen. Nach dem Tode des Vaters (Ende 1905) hatte die Berner Regierung die anfänglich in Aussicht gestellte Konzession verweigert, was zu einem langen Prozess führte, der materiell zu Ungunsten von Dr. Müller ausfiel, wenn auch zu wenigstens moralischer Genugtuung; 1912 erfolgte

¹⁾ «SBZ» Bd. 95, S. 73* (1930) und Bd. 101, S. 249* (1933).